

## **Ansprache des Fraktionsvorsitzenden der NLE, Stadtrat Erwin Horn**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Christiane,  
werte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat und Vertreter der Ortsteile,  
liebe Gäste und Zuhörer,

in diesem Jahr ist es meine Aufgabe, stellvertretend für alle Stadträte, Ortssprecher und Ortsvertreter ein gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen, dazu viel Glück und vor allem Gesundheit im neuen Jahr 2021. Es ist mir eine Ehre, diese Wünsche zu überbringen

- an unsere Bürgermeisterin Christiane Meyer und ihre beiden Stellvertreter, Rainer Schmeußler und Richard Wiegärtner,
- an die Beschäftigten unserer Verwaltung, des Bauhofs, des Schulverbands, der Stadtwerke Ebermannstadt,
- an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Ebermannstadt in allen Ortsteilen.

Eigentlich sollte dies in unserem Rathaussaal geschehen. Eigentlich sollten wir im Anschluss zum traditionellen Festessen zusammensitzen.

### **Heuer alles anders**

Dass es in diesem Jahr anders ist, dass in weiten Bereichen des öffentlichen und des privaten Lebens vieles anders ist, nehmen wir mit Bedauern zur Kenntnis. Ungewissheit hat unseren Alltag ergriffen – über das Ansteckungsrisiko um uns, über die Zukunft der Arbeitsplätze, der Wirtschaft, der sozialen Sicherungssysteme. Aber auch über den Fortbestand persönlicher Freundschaften und Kontakte, über die Art, wie wir künftig Zuneigung zeigen, und vor allem wie wir die Älteren und Kranken unter uns schützen, ohne sie in eine unmenschliche Isolation zu verbannen. Die ungelösten Fragen der großen Politik, von Brexit über die schrecklichen Terroranschläge bis zur Einheit Europas, sind dabei noch gar nicht berührt.

### **Zurückblicken und Danken – Vergewisserung, Beständigkeit, Verlässlichkeit**

Umso wichtiger ist es, dass wir als Stadtrat an der Tradition des Zurückblickens und Danksagens festhalten. Noch einmal auf all das zu blicken, was das Jahr über Gegenstand der Beratungen und der Beschlüsse war, kann uns als Gremium helfen, das die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt vertritt. Wir machen uns bewusst, was geleistet wurde, was umstritten war, worüber wir einig waren. Es führt zusammen und schafft Selbstvergewisserung und Selbstbestätigung – und wer könnte die nicht gebrauchen?

Auch deshalb sollten wir – selbst unter erschwerten Bedingungen – am Zurückblicken und Danken festhalten, weil wir gerade in Zeiten der Ungewissheit Planken der Beständigkeit und Verlässlichkeit einziehen. Das sind wir, davon bin ich überzeugt, den Bürgerinnen und Bürgern schuldig, die täglich ihre Pflicht und mehr tun.

## **Stadtratsarbeit in Coronazeiten**

Was bedeutet die Coronakrise für uns Stadträte? Wir sitzen an Einzeltischen und sprechen in Mikrophone, das hemmt den spontanen und direkten Meinungs austausch und fördert nicht gerade das Zusammengehörigkeitsgefühl. Aber vielleicht hat es auch dazu beigetragen, dass man sorgfältiger und besonnener formuliert, dass Rede und Gegenrede respektvoll und angemessen bleiben.

Dass unterschiedliche Auffassungen vorgetragen und auch ausgehalten werden, das gehört zum Grundbestand demokratischen Umgangs. Gut ist es, wenn die Sachauseinandersetzung im Vordergrund steht und wenn es gelingt, ohne unnötige Schärfe oder gar persönliche Anfeindungen auszukommen.

Gerade auch die neuen Stadträte haben sich mit Informationen und Vorschlägen eingebracht, haben durch ihre Orts- und Sachkenntnis, durch ihre Einbindung in unterschiedliche Bevölkerungsgruppen die Aussprache in den Sitzungen bereichert. Die gründliche Vorbereitung all der vielen Ratsthemen durch die Verwaltung hat uns in die Lage versetzt, zu fundierten Entscheidungen zu kommen. Allen spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus.

## **Meinungsbildung**

Wie aber steht es um den Prozess der Meinungsbildung im Vorfeld? Es ist in den letzten Monaten geworden, das sprichwörtliche Ohr am Mund der Bürgerinnen und Bürger zu haben. Vereinsversammlungen und Vorstandssitzungen entfallen, auch Weihnachtsfeiern und Jubiläen. Informelle Treffen nach dem Kirchgang, nach dem Sport oder der Singstunde, Stammtisch- und Kartelrunden, das Generationenfrühstück des Seniorenbeirats – alles abgesagt, Cafés und Gaststätten geschlossen. Bei solchen Gelegenheiten erfahren wir aber gewöhnlich viel über die Sorgen und Anliegen der Menschen. Hier werden wir auf Missstände und Probleme aufmerksam gemacht und um Hilfe gebeten. Natürlich sind Telefon und E-Mail gute Mittel, um sich an uns Stadträte oder auch an die Verwaltung zu wenden. Trotzdem warten wir voller Ungeduld auf die Wiederherstellung all der anderen Kanäle der Information und Meinungsbildung.

## **Bürgeranliegen - Verwaltungshandeln**

In diesem Zusammenhang haben wohl viele von uns noch eine Beobachtung gemacht: Immer wieder werden wir als Stadträte gebeten, bestimmten Anliegen bei der Verwaltung mehr Nachdruck zu verleihen. Da geht es um die Erneuerung des Pionierstegs, die Erweiterung des Radwegenetzes, die Ausbesserung von Straßen und Gehwegen, verbesserte Beleuchtung, mehr Barrierefreiheit. Wartezeiten bei der Bearbeitung von Anfragen und vieles mehr. Das wollen und müssen wir ernst nehmen.

Aber wir sehen zugleich, vielleicht deutlicher als andere, wie sehr unsere Verwaltung ausgelastet ist, dass Überstunden anfallen, dass Arbeiten für erkrankte Kolleginnen und Kollegen mit erledigt werden. Und natürlich bleibt auch das Rathaus nicht von der Pandemie verschont. Nebenbei: unsere Verwaltung hat nach dem ersten Lock-down frühzeitig wieder für den Publikumsverkehr geöffnet, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun ihr Möglichstes, um auch persönlich zu beraten, Dokumente auszustellen, Auskunft zu erteilen. Dafür spreche ich ihnen Dank und Anerkennung aus.

Wie dem auch sei, die Menschen vertrauen zu Recht darauf, dass wir als Stadträte auch Probleme wahrnehmen und zumindest vermittelnd tätig werden. Hier das rechte Maß an ausgleichendem Verständnis und zugleich an nachdrücklicher Entschiedenheit zu finden, ist nicht immer einfach. Dafür bitte ich um Verständnis. Dass unserem Handeln durch objektive Gegebenheiten, durch gesetzlichen Vorgaben, und finanzielle Möglichkeiten Grenzen gesetzt sind, muss uns ohnehin immer bewusst sein.

### **Pflichterfüllung im Alltag**

In den Herausforderungen dieses Jahres wurde immer wieder, so auch heute, die Leistung allerer gewürdigt, die ihren Dienst tapfer weiter versehen haben: im Einzelhandel, im medizinischen und im Pflegebereich, in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, bei der Polizei und den Rettungsdiensten, kurz überall da, wo der Kontakt mit Menschen unausweichlich ist. Dem Dank, der ihnen dafür vielfach ausgesprochen wurde, schließe ich mich ausdrücklich an. Ich danke auch allen, die sich weiter ehrenamtlich einbringen, wo immer dies gerade möglich ist.

### **Dank an die Bürgermeisterin – Gute Wünsche für alle**

Zum Schluss möchte ich unserer Bürgermeisterin Christiane Meyer für ihren unermüdlichen und selbstlosen Einsatz in diesem Jahr der Pandemie danken. Sie führt, ohne sich zu schonen, tagaus, tagein mit unendlich vielen Menschen Gespräche, verhandelt, diskutiert. Stets unter Beachtung der AHA-L-Regel aber immer offen, sachlich und zielorientiert. Wobei gerade in Bürgersprechstunden auch der menschliche Zuspruch und das Einfühlungsvermögen nicht zu kurz kommen. Hilfsmaßnahmen hat sie von Anfang gefördert.

Wir wünschen ihr, dass sie gesund bleibt und optimistisch, in ihrer Arbeit wie im privaten Bereich, dass die Sympathie, mit der ihr die Menschen begegnen, sie beflügelt, und dass sie immer wieder auch die Erfolge ihrer Bemühungen ernten kann. Das gleiche wünsche ich uns allen und den Bürgerinnen und Bürgern in allen Ortsteilen unserer Stadt Ebermannstadt.

### **Was wir alle brauchen**

Lassen Sie uns mit Zuversicht und Entschiedenheit das neue Jahr beginnen und gemeinsam die Herausforderungen annehmen, die es uns bringt. Für das Weihnachtsfest wünsche ich uns allen gute menschliche Begegnungen, so begrenzt sie in diesem Jahr auch sein mögen. Geben Sie auf sich und aufeinander acht. Schöpfen Sie Kraft aus der Stille, die wir vielleicht mehr erleben als sonst. Erlauben Sie sich ein bisschen Fantasie, wenn es um neue Formen des Feierns geht. Vor allem aber: Bleiben Sie gesund!